**Mit ICARUS Grenzen überschreiten | Eindrücke von der Internationalen**

**Konferenz „Archival Cooperation and Community Building in the Digital Age”**

**Datum:** 27–29. April 2015

**Ort**: Břevnov Kloster (Prag)

**Veranstalter**: ICARUS / Internationales Zentrum für Archivforschung

**Programm:** icar-us.eu/events

http://documents.icar-us.eu/documents/2015/01/programme-icarus-meeting-15.pdf

**Tagungsschwerpunkt:** Die Konferenz widmete sich spezifischen Themenkomplexen aus dem Bereich der internationalen Kooperation von Archiven. Dabei standen die Förderung der Beziehungen von Archiven untereinander sowie die Zusammenarbeit mit ihren jeweiligen NutzerInnengruppen im digitalen Zeitalter im Vordergrund.

Vom 27. bis zum 29. April trafen sich rund 120 Personen im Benediktinerkloster Břevnov in Prag, um über die Zukunft der Archive auf internationaler Ebene zu diskutieren. Die von ICARUS organisierte wissenschaftliche Tagung brachte Fachleute aus der Archivwelt ebenso wie HobbyforscherInnen aus Europa und Übersee (USA) zusammen. Zeitgleich fand das Kick-off-Meeting des eben erst gestarteten **EU-Projekt co:op** statt (The creative archives‘ and users‘ network, <http://coop-project.eu/>).

**HobbyforscherInnen ins Archiv holen: co:op und ICARUS4all**

„Wir waren in den vergangenen vier Jahren vor allem damit befasst, Institutionen zusammenzubringen. Jetzt geht es darum, uns mit unseren NutzerInnen aktiv zu verbinden, sprich, die Community ins Archiv hinein zu holen“, sagt **ICARUS-Präsident Thomas Aigner**. Co:op ist Teil des Creative Europe Programmes und wird von 17 internationalen Projektpartnern über einen Zeitraum von 4 Jahren (bis 30. 11. 2018) durchgeführt. Die Leitung liegt bei **Francesco Roberg vom Hessischen Staatsarchiv in Marburg**. „Mit unserem neuen Projekt wollen wir das lokale und europäische Bewusstsein der Bevölkerung stärken sowie die kulturelle Vielfalt fördern“, sagt Roberg, der seit 2010 ebenso Teil des Vorstandes von ICARUS ist.

Um das Zusammenwachsen von Institutionen und ihren NutzerInnen noch stärker zu fördern, stellte Thomas Aigner auf der Konferenz ebenso den kürzlich gegründeten Verein **ICARUS4all** (<http://icar-us.eu/icarus4all>) vor. Den Gedanken der Zusammenarbeit mit der Community weiter denkend, betonte auch **Herbert Wurster, Leiter des Archivs des Bistums Passau und ICARUS-Vorstandsmitglied**: „Es ist die Hauptaufgabe jedes modernen Archivs, den NutzerInnen Einblick in seine Sammlungen zu geben. Dazu sind wir auf die Zusammenarbeit bei Digitalisierungsaufgaben angewiesen. Viele Institutionen meinen das Rad neu erfinden zu müssen, dabei braucht man nur über den Tellerrand zu schauen und sich mit den KollegInnen aus dem Nachbarland auszutauschen.“

**Über 40 Redner, zahlreiche internationale Digitalisierungsprojekte**

Die Tagung mit ihren mehr als 40 RednerInnen von Spanien über Polen bis zu den USA gab einen guten Überblick über die Fülle der aktuellen Projekte weltweit. **Manfred Thaller, Professor für Computer Science for the Humanities an der Universität Köln**, dem im Zuge der Tagung die ICARUS-Ehrenmitgliedschaft verliehen wurde, betont die Wichtigkeit derartiger Zusammenkünfte, um die von HistorikerInnen nach wie vor „großteils national konstruierten Narrative aufzubrechen“ und zu zeigen, „dass Geschichtsforschung nicht an Ländergrenzen enden kann“. Ein eindrucksvolles Beispiel der Tagung stellte ein von Žarko Vujošević (Institute for Balkan Studies, Belgrad) vorgestelltes serbische Editionsprojekt dar. In einer eigens erstellten Datenbank werden die weltweit verstreuten Dokumente zur serbischen Geschichte versammelt.

Eröffnet wurde die Konferenz offiziell durch den Vortrag von **Frédéric Kaplan, Professor für Digital Humanities an der EPFL Lausanne** und Initiator des Venice Time Machine Projekts. Über einen Zeitraum von 10 Jahren, beginnend im Jahr 2012, sollen die rund 80 Kilometer Archivmaterial des Staatsarchivs in Venedig gesichtet, gescannt und in ein eigenes System eingearbeitet werden. Kaplan spricht von einer Vernetzung von Informationen, die eine Art Facebook oder Google der Vergangenheit schaffen kann.

**Crowdsourcing als Chance**

Ebenso eingeladen zu Kurzvorträgen waren neben Fachleuten private Initiativen, wie jene des deutschen **Vereins für Computergenealogie**, repräsentiert durch **Günter Junkers**. „Wir haben ein eigenes Online-Tool entwickelt, um Kirchenregister zu transkribieren“, berichtet Junkers auf der Tagung über die Tätigkeit seinen Vereins. „Dass wir unsere Bemühungen hier der Fachwelt vorstellen dürfen, ist für uns eine Premiere und eine große Freude“, sagt der Genealoge. Auch **Pamela Weissberger, Mitarbeiterin von Gesher Galicia** berichtete in einem Vortrag enthusiastisch über die von ihrem Verein zusammengetragenen Informationen zur einst nördlichsten Provinz des Hauses Österreich, Galizien im heutigen Polen bzw. der Ukraine. Ihr Portal stellt den Versuch dar, die vergangene Welt Galiziens (1772–1918) möglichst exakt zu rekonstruieren und mit historischen Dokumenten abzubilden. Hierfür werden genealogische Quellen ebenso wie kartographisches Material (Katasterkarten) und Fotos kombiniert.

Die Fachwelt zeigte sich beeindruckt von derartigen Initiativen. „Wir können die Digitalisierungsaufgaben der Zukunft überhaupt nur mithilfe einer aktiven Community bewältigen“, sagt Thomas Aigner und fügt hinzu: „Co:op soll den NutzerInnen nun beibringen, wie sie optimal mit den Online-Quellen umgehen können.“ LaienforscherInn könnten sich dank Open Source-Datenbanken aktiv einbringen; mögliche Fehler können durch die offene Technologie rasch behoben werden. „Es ist ein Irrtum, dass das Hinzuziehen von LaienforscherInnen mehr Fehler mit sich bringt“, sagt **Historiker Karl Heinz von ICARUS**. „Erst nach der Publikation vieler Urkunden auf Monasterium konnten wir innerhalb weniger Monate zig Fehler, die jahrelang fraglos übernommen wurden, beheben.“

**Mit Public-Private-Partnerships die Zukunft der Archive gestalten**

In einer der folgenden Session wurden Public-Private-Partnerships, wie jenes der **Österreichischen Nationalbibliothek** mit Google vorgestellt. Im Projekt „Austrian Books Online“ werden insgesamt 600.000 Bücher der Nationalbibliothek von Google digitalisiert. Der Leiter des Projekts **Max Kaiser** sagt dazu: „Gemeinsam mit Google können wir das größte PPP im Kulturbereich in Österreich realisieren. Es ist eine Win-Win-Situation. Google darf die Bücher auf Google Books veröffentlichen, wir in unserer digitalen Bibliothek.“ **Caroline Kimbell** präsentierte das bereits bewährte Modell der **National Archives UK**. Hier wird seit über 10 Jahren mit Firmen wie Ancestry.com (rund 2,5 Millionen AbonenntInnen) im Bereich des Verkaufs von Lizenzen zusammengearbeitet. „Wir lukrieren 25% unseres Budgets aus PPPs“, sagt Kimbell und fügt hinzu: „Wir glauben nicht, dass uns der Gewinn eines kommerziellen Unternehmens schadet, im Gegenteil, es ist ein Profit für beide, denn Firmen wie Ancestry oder Google sind wie ein riesiges Schaufenster für uns. Über diese Kooperationen finden ganz neue Schichten wieder zu uns – möglicherweise sogar in den Lesesaal.“

**Regionale Online-Archive und neue Bildungsmöglichkeiten**

Im Rahmen der Session „Let the crowd work!“ stellte **Alexander Schatek** die im co:op-Projekt verankerte **Topothek**-Plattform vor. Die bisher 41 regionalen Online-Archive mit über 350 TopothekarInnen sind eine absolute ICARUS-Erfolgsgeschichte. Topothek.at wurde vor einem Jahr zur dritten großen ICARUS-Plattform neben Monasterium und Matricula.

In einer abschließenden Session besprachen TeilnehmerInnen von Spanien, Italien, Österreich bis nach Polen die Möglichkeiten des universitären Unterrichts mit digitalen Plattformen. Tenor des Workshops war, dass junge Menschen mithilfe der modernen Technologien leichter zu motivieren seien, sich mit historischen Dokumenten auseinanderzusetzen. Die zeitlich flexible Nutzung der Datenbanken brächte einen enormen Vorteil für Studierende, die so zu jeder Tageszeit ihre Studienobjekte im Detail bearbeiten können. Besonders engagierte Studierende werden, wie die tschechische Vortragende **Marie Ryantova von der Universität Budweis** erzählt, ebenso in laufende wissenschaftliche Erschließungsprojekte miteinbezogen.

**Völkerverbindung am Fußballfeld**

Als besonderen Rahmen für die Veranstaltung gab es gemeinsame Abendessen sowie ein Orgelkonzert und das bereits traditionelle ICARUS-Fußballmatch. „Wenn wir gemeinsam auf dem Fußballfeld stehen, spüren wir, dass wir – obwohl wir aus den verschiedensten Ländern kommen – doch alle im Endeffekt gleich sind“, sagt Thomas Aigner, der es sich mit ICARUS zum Ziel gesetzt hat, innere und äußere Grenzen zu überschreiten.

**Die 6 Panels auf einen Blick:**

• Die tschechische Archivlandschaft (Forschung, Digitalisierung, Didaktik)

• Genealogische Quellen online, z. B. Kirchenbücher oder Tauf- und Sterbebücher, die – online zur Verfügung gestellt – von immer mehr privaten FamilienforscherInnen genutzt werden

• Public-Private-Partnership-Modelle im Bereich des Archivwesens

• Digitale Katasterkarten und raumbezogene Genealogie

• Crowdsourcing und Open Source-Zusammenarbeit, wie z.B. bei der Plattform Topothek

• Bildung im digitalen Zeitalter, u.a. die Nutzung der Plattform Monasterium für die universitäre Lehre (u.a. mit Beispielen aus Neapel und Wien)

**Bei Interesse bzw. Rückfragen bitte um Rückmeldung bei:**

Dagmar Weidinger

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ICARUS

Tel.: 0699 12313883

Email: dagmar.weidinger@icar-us.eu, Web: www.icar-us.eu